

# Enkeltauglich

Andreas Bangemann



## „Opa, lies mir vom Finanzschlumpf vor!“

Wenn uns mein dreijähriger Enkel besucht, führt kein Weg am Comicalbum der komischen blauen Kobolde vorbei. Es hat seinen festen Platz in meinem Bücherregal. Diese Geschichten begleiteten mich seit der Jugend.

„Der Finanzschlumpf – wie das Geld zu den Schlümpfen kam und wieder ging“, heißt der 1994 auf Deutsch erschienene Comicband. Es ist das letzte Album des belgischen Autors und Zeichners Peyo (Pseudonym für Pierre Culliford), das noch unter seiner vollständigen Mitwirkung entstand. Er starb 64-jährig an Heiligabend 1992. Er selbst sagte über diesen Band *„Das Album ist nicht nur für Kinder gedacht. Es ist eine Satire auf die Finanzwelt.“*

Peyo war ein Geschichtenerzähler, weshalb die meisten Bände auch lang sind, im allgemeinen 40 Seiten. Während ich mit meinem Enkel durch den Band blättere, versuche ich ihm die Geschichte ergänzend zu den Bildern und Sprechblasen zu erklären, mit Worten, die er schon versteht. Er hört mir aufmerksam zu und beide erfreuen wir uns am gemeinsamen Schauen und Lesen.

Im Dorf der Schlümpfe gibt es kein Geld. Alle machen, was sie gut können und woran sie Freude haben. Eine intakte Welt, in der zu bekommen ist, was es für das Leben der Schlümpfe braucht. Als einer von ihnen in der Stadt eine Medizin für den erkrankten Großen Schlumpf holen muss, macht er dort Bekanntschaft mit Geld. Sein menschlicher Begleiter Olivier erklärt ihm, weshalb die Menschen für den

Austausch von Waren Geld brauchen. Dabei entstehen Dialoge wie dieser. „Was ist denn Geld?“ „Wie bitte? Du weißt nicht, was Geld ist?“ „Äh...nein!“ „Aber wie kommt Ihr dann zum Beispiel an euer Brot?“ „Nun, wir fragen einfach den Bäckerschlumpf, und er schlumpft uns eins!“ „Und er verlangt zum Ausgleich nichts dafür?“ „Nein!“

Zurück im Dorf, schmiedet der Finanzschlumpf den Plan, das Leben der Schlümpfe durch die Einführung von Geld zu verbessern. Als Material für die zu prägenden Münzen hat er sich Gold ausgedacht. Er geht zum Bergmannschlumpf, den er just in dem Moment antrifft, als dieser auf eine reichhaltige Kieselsteinader gestoßen ist. Er ist sich sicher, damit dem Maurerschlumpf eine große Freude zu machen. Da sagt der Finanzschlumpf: „Bravo! Und was ist mit Gold? Schlumpfst Du das in Deinem Bergwerk?“ „Gold? Tsss...so ein Ramsch!“, antwortet der Bergmannschlumpf. „Ich habe einen ganzen Haufen davon und weiß nicht, was ich damit schlumpfen soll! Das Metall ist zu weich! Es glänzt, das ist aber auch schon alles!“ Er ist froh, dass ihm der Finanzschlumpf diesen Abfall abnimmt und entsorgt.

Die Geschichte nimmt ihren Lauf. Anhand vieler kleiner Beispiele wird erzählt, wie aus dem üblichen Miteinander eines wird, in dem jede mit Geld in Verbindung zu bringende Aktivität direkt gegeneinander aufgerechnet wird. Mit den gleichen Folgen, wie wir sie aus unserer Realität kennen: Die Schlumpfwelt teilt sich rasch in Arme und Reiche, Fleißige und Faule, Schlaue und Unbedarfte, Geldanleger und Schuldner. Im Zusammenhang mit

Preiskämpfen zu Baumaterial kommt minderwertiges als billigstes ins Spiel und am Ende sollen obendrein die Ratschläge des Großen Schlumpfs „vermarktet“ werden. Aus der Freude an kreativen Prozessen des Gebens und Nehmens, die ein intaktes Sozialleben zur Folge hatten, war eine berechnende Distanzierung geworden. Man tat nicht mehr einfach etwas für die Anderen, sondern wägte immer erst ab. Mit dem Geld tauchte auch ein „Geist der Knappheit“ auf, der Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit abverlangte. Doch die Sehnsucht nach dem friedlichen Leben ohne Geld nahm zu. Um der weiteren Entfremdung zu entgehen, blieb nur ein Mittel: Eine Art Flucht. Die Flucht nach vorne, um eine andere Zukunft zu ermöglichen.

Für meinen Enkel muss ich jedes Mal aufs Neue das Album herausholen. Als Dreijähriger entwickelt er noch seine Merkfähigkeit und dafür braucht es Wiederholungen. Er lernt, die Charaktere zu unterscheiden. Er weiß, welche Rolle sie spielen, welche äußeren Merkmale den Bergmann- oder Bastelschlumpf ausmachen und warum der Träumerschlumpf eine Blüte im Mund hat. Gleichzeitig eröffnet sich seinem Opa durch das ständige gemeinsame Befassen mit der Lektüre eine andere Bedeutsamkeit dieser Geschichte. Eine jahrzehntelange Beschäftigung mit Fragen zum Wirtschafts- und Geldsystem finden auf merkwürdige Weise eine Erdung. Daraus entstehen neue Ideen, wie man Änderungsvorschläge darstellen und in politische und wissenschaftliche Diskussionen einbringen könnte. Wenn ein System einmal in Gang gesetzt wurde und alle mitgerissen hat, dann wird es für einen Einzelnen immer schwerer, auszuscheren. Ab einer gewissen Dauer des Funktionierens wird es gar unmöglich. Mit jeder weiteren entstehenden Abhängigkeit, zum Beispiel durch ein unausgeglichenes Schuldverhältnis, wird das Gesamtgefüge komplexer. Es gibt keinen gordischen Knoten mehr, den durchzuschlagen, allem ein Ende bereiten würde. Es entsteht eine unwiderstehliche Tendenz zur Gleichgestimmtheit und zu Stereotypen. Selbst der Erfolg von Originalität und Anderssein ist nur gewährleistet, wenn es dem System dient, Zuwiderlaufen wird schonungslos mit Ausgrenzung bestraft. Ein einzelner Schlumpf hat das Geld in die

Gemeinschaft gebracht. Aber ein Einzelner kann es nicht wieder entfernen. Das zu leisten, liegt jenseits seines Einflussbereichs. Das allzeit populäre Gelassenheitsgebet kommt einem in den Sinn. Sein Ursprung ist ungewiss. „Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Als Einzelner, der das System verändern will, gelangt man im Nu an seine Grenzen. Und in der Welt der Berechnenden beginnt angesichts der bedrohlichen Lage in Bezug auf das Soziale, das Klima und die Umwelt jene Phase, in der man darauf verweist, dass die Lösung der Menschheitsprobleme doch bei jedem selbst zu beginnen habe. Bei sich selbst könne man ändern. Seid also weise und ändert Euch, dann ändert ihr die Welt! In mancherlei Hinsicht mag das einleuchtend sein, in Bezug auf das miteinander Wirtschaften werde ich das nie als endgültige und einzige Lösung akzeptieren. Aufgabe für Systemveränderer ist es, Einfluss auf Verbindungsgefüge zu nehmen und Einzelaspekte nie zusammenhanglos zu betrachten. Es gilt, Felder anzulegen und zu bereiten, wie ein Gärtner oder Landbauer. Ob eine Saat aufgeht, kann man dabei nicht gewährleisten, man kann nur alles daransetzen, für günstige Bedingungen zu sorgen, damit die Samenkörner sich selbst entwickeln können, denn in ihnen steckt das Potenzial des Gedeihens.

„Opa, schau mal, der kleine Schlumpf steigt auf den Storch und sie fliegen davon.“ Er hat mich in seine Welt zurückgeholt und wir blättern uns dem Ende der Geschichte entgegen, bei dem die kleinen Schlümpfe das Geld wieder losgeworden sind. Genauer gesagt: Das berechnende Denken wurden sie wieder los, das sein Auftauchen begleitete. Für das wiederum überflüssig gewordene Gold fanden sie eine nützliche und freudespendernde Verwendung.

Vielleicht gibt es ja auch für die menschliche Welt ein Geld, das die Eigenschaft besitzt, das kreative Potenzial, das in jedem Einzelnen von uns steckt, zum Sprießen zu bringen? Ein Geld, das unauffällig Dienste tut, ohne selbst ein Begehren nach ihm auszulösen? 

- Ich bestelle das umseitig eingetragene Abonnement gegen Rechnung
- Ich zeichne eine Fördermitgliedschaft

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Kundennummer (falls vorhd.): \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Telefon/Fax.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Bestellschein:**  
Bitte per Fax. an (+49)201 -458 457 86  
oder im Briefumschlag  
senden an:

**HUMANE WIRTSCHAFT**  
Katharinenstraße 14  
45131 Essen



Ich bestelle die umseitig eingetragenen Artikel gegen Rechnung:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

ggf. Kundennummer: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Telefon/Fax.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Bestellschein:**  
Bitte per Fax. an +49(0)201 – 458 457 86  
oder im Briefumschlag  
senden an:

**HUMANE WIRTSCHAFT**  
Katharinenstraße 14  
45131 Essen